

Arnold Picot
Institut für Organisation
Ludwig-Maximilians-Universität München

Kurzfassung zum Vortrag

Evolution von Institutionen und Management des Wandels

63. Jahrestagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V.
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br.

8. Juni 2001

In einer Welt unvollkommener Information und begrenzter Rationalität haben die vielfältigen Erscheinungsformen von Institutionen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für das reibungsarme Funktionieren von Arbeitsteilung und Wertschöpfung. Sie erweisen sich u.a. als Surrogate der Rationalität, die teils ungeplant und spontan entstehen, teils Gegenstand bewusster planerischer Gestaltung und Implementierung sind. Institutionen haben gleichsam eine Doppelnatur. Einerseits sind sie Voraussetzung für praktisches Handeln im Sinne von Restriktionen oder Eröffnung von Handlungsspielräumen; andererseits sind sie Gegenstand der Analyse und Veränderung durch Akteure, um neue Formen des Handelns zu ermöglichen.

In dem Beitrag wird zu Beginn der Institutionenbegriff vorgestellt und kurz die fundamentale Bedeutung von Institutionen für das Verständnis praktischen sozio-ökonomischen Handelns erläutert. Anschließend wird ein Überblick über Theorien der Entstehung und des Wandels von Institutionen gegeben. Nach Verknüpfung der Institutionenperspektive mit dem Problemkreis des Wandels von Organisationen steht die Frage im Mittelpunkt, welche Folgerungen die Theorien des institutionellen Wandels für das Management des Wandels erlauben. Am Beispiel der Entstehung von Standards und des Management von Reorganisationen wird eine Systematik skizziert, die das Kontinuum zwischen Fremdorganisation und Selbstorganisation bzw. Evolution der Veränderung von institutionalisierten Strukturen näher beleuchtet und Randbedingungen beschreibt, unter denen jeweilige Spielarten des Change Management wirkungsvoll erscheinen.